

dieKupf



Kulturplattform OÖ

TÄTIGKEITSBERICHT 2011

TÄTIGKEITSBERICHT DER KULTURPLATTFORM OÖ 2011

EINLEITUNG

Wieder einmal beschleicht einen beim Blick auf den Tätigkeitsbericht der KUPF, dass das Jahr wohl diesmal mehr als 52 Wochen haben musste. Und das, obwohl bei weitem nicht alles auf diesen 20 Seiten Platz finden kann, was die Arbeit der KUPF ausmacht.

Hinter den blanken Zahlen von =>Service und Beratung stecken oft intensive Recherchen, strategische Planungen begleiten längerfristige Beratungsprozesse und vor allem geht es – was gar nicht in Zeit aufgewogen werden kann – beständig um die wertschätzende Akzeptanz zwischen dem Dachverband und den Kulturinitiativen.

Die Arbeit der Kulturinitiativen, kann die KUPF - als Dachverband - nur begleiten und verfolgen. Die KUPF kann diese Arbeit „honorieren“ in dem sie für deren Interessen kämpft und arbeitet. Sei es über eine Kampagne wie =>FAIR PAY oder über andauernde Gespräche mit Politik und Verwaltung.

Mag es auch sein, dass die KUPF als Dachverband oft träge erscheint, so legen diese 20 Seiten doch Zeugnis davon ab, dass durch die feste und gewachsene Struktur es möglich ist, substantielle Politik für und mit Kulturinitiativen zu machen. Denn Politik machen wir alle, aber jene die aus den Kulturinitiativen kommt, ist eine längerfristige, die es zu fördern gilt.

ZUR KUPF

=> 25 Jahre Kulturplattform Oberösterreich galt es 2011 zu feiern.

Die KUPF ist als eine der ältesten und auch strukturell „etablierten“ Interessenvertretungen für freie Kulturarbeit ein unverzichtbarer Faktor für die Kulturarbeit und Kulturpolitik in Oberösterreich und darüber hinaus.

126 => Mitglieder sind 2011 unter dem Dach der KUPF versammelt gewesen.

Getragen wird die Arbeit der KUPF von drei Säulen

► **Kulturpolitik**

Kulturpolitik heißt für die KUPF: Aktives Mitgestalten der Kulturpolitik zur Absicherung, Verbesserung und Weiterentwicklung der regionalen Kulturinitiativen in ihrer Vielfalt.

► **Gewerkschaft**

Die KUPF - Kulturplattform reagiert rasch auf legislative Veränderungen und richtet ihr Augenmerk auf die sozialen Kontexte selbst bestimmter Kulturarbeit. Sie unterstützt Kulturinitiativen bei Problemen in der Kulturarbeit.

► **Service & Beratung**

Die KUPF ist Expertin in allen Fragen der Kulturarbeit und gibt dieses Wissen an ihre Mitgliedsinitiativen weiter.

Das Fundament ihrer Arbeit stellen die Mitglieder dar, auf deren Bedürfnissen die drei Säulen der KUPF basieren.

Die KUPF - Kulturplattform OÖ arbeitet im Interesse ihrer Mitgliedsinitiativen und baut auf deren Praxis und Erfahrung auf!

DIE MITGLIEDER DER KUPF



Die 126 Mitgliedsinitiativen, welche im Netzwerk der KUPF vertreten sind, sind wichtige ImpulsgeberInnen, InnovatorInnen und regionale Stützen in Oberösterreich. Neben ihrer Tätigkeit als VeranstalterInnen und VermittlerInnen zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens, liegt ihnen und ihrer Arbeit der Wille zur Veränderung und gesellschaftlicher Mitsprache zu Grunde.

Die Arbeit der Kulturinitiativen in Zahlen zu messen, erscheint – aus Sicht der KUPF - etwas paradox, dennoch unternimmt die KUPF jährlich den Versuch, eine Erhebung über die statistischen Daten zu erheben. Die Zahlen für 2010 welche vorliegen, zeichnen ein äußerst beeindruckendes Bild der Arbeit der Initiativen.

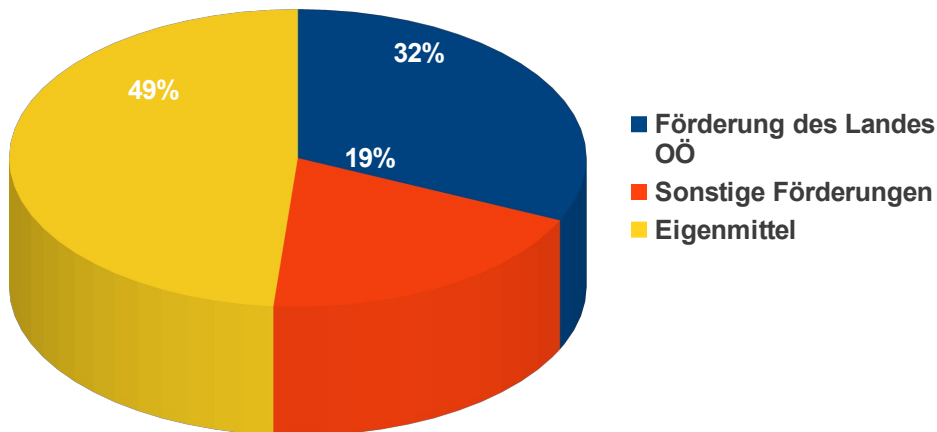
4.520 Veranstaltungen wurden durchgeführt, das heißt **377 Veranstaltungen pro Monat** oder **36 Veranstaltungen pro Initiative**.

Mit ihren Veranstaltungen erreichten die Initiativen **393.400 BesucherInnen**, also mehr als ein Viertel der oberösterreichischen Gesamtbevölkerung.

Bei dieser durchgeführten Erhebung versucht die KUPF aber nicht nur die Leistungen der Kulturinitiativen zu erfassen, sondern setzt diese auch in Relation zur finanziellen Ausstattung. Mit diesen Zahlen betreibt die KUPF konkrete Policy dem Land Oberösterreich gegenüber, um auf die Notwendigkeit einer strukturellen, kontinuierlichen Absicherung und Verbesserung für die zeitgenössischen Kulturinitiativen hinzuweisen.

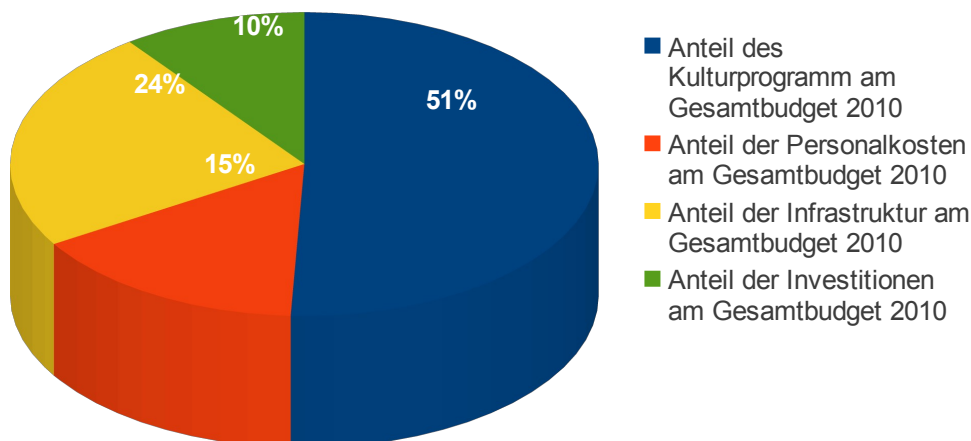
Die Zahlen für das Jahr 2010, welche erhoben wurden, zeichnen folgendes Bild:

Einnahmen Struktur 2010



Der Anteil der Förderung des Landes Oö. am Gesamtbudget der Kulturinitiativen lag 2010 bei **32%**. Den überwiegenden Anteil des Budgets erwirtschaften die Kulturinitiativen allerdings selbst mit einem Anteil von **49% an Eigenmittel**.

Gesamtbudgetäre Verteilung der Ausgaben 2010



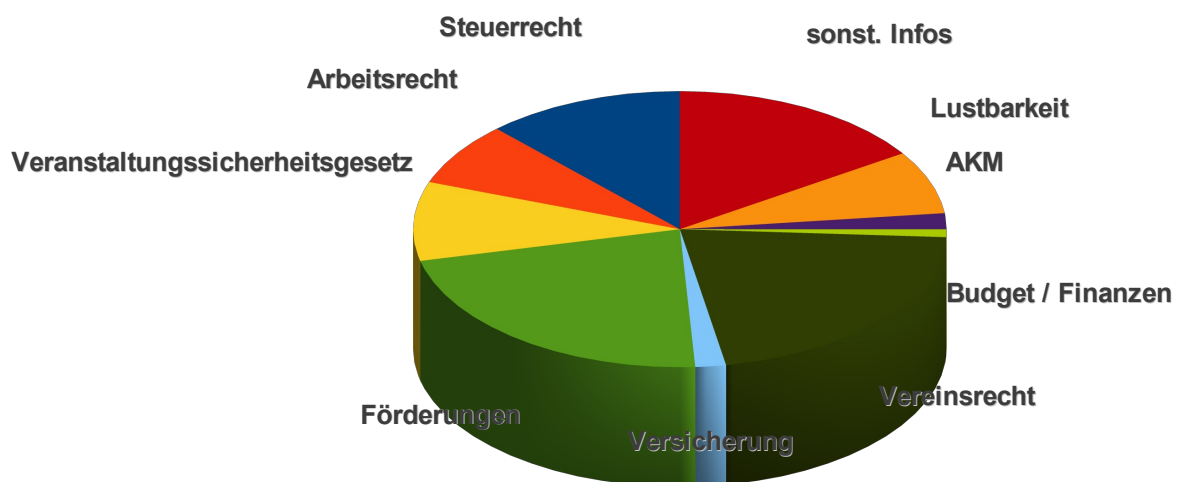
Ausgabenseitig sieht es so aus, dass **51% des Gesamtbudgets für das Kulturprogramm ausgegeben** werden, wohingegen sich die Ausgaben für Personal mit gerade einmal **15%** niederschlagen. Zu der Personalsituation muss zusätzlich angemerkt werden, dass lediglich 34 Initiativen über Angestellte verfügen, und diese in der Regel teilzeitbeschäftigt sind. Ein Umstand der auch im Rahmen der =>FAIR PAY KAMPAGNE zur Sprache kam.

SERVICEANGEBOT DER KUPF 2011

Würde man die Mitgliedsinitiativen der KUPF fragen, was ein Beweggrund ist, Teil des Netzwerkes zu werden, würde wohl eine überwiegende Mehrheit angeben, dass es wegen des Services ist, das die KUPF anbietet.

Die Statistik über die Beratungsleistungen belegt den wichtigen Stellenwert dieser Säule der KUPF:

Beratungstätigkeit 2011



Die zwei wichtigsten Beratungsfelder im Jahr 2011 waren:

- **Förderungen mit 21,05%**
- **Vereinsrecht mit 20,18%**

Aber selbst ein vermeintliches Spezialthema der Beratungen wie die Lustbarkeitsabgabe schlägt sich mit 7,02% zu Buche.

Die **Lustbarkeitsabgabe** hat die KUPF über ihre Mitgliedsvereine auch heuer wieder beschäftigt. Und es gibt einige Erfolge zu vermelden. In einigen Gemeinden wurde auf Zuraten der KUPF Anträge für eine Befreiung gemeinnütziger Vereine von der Abgabe gestellt. Die KUPF war gerne bereit die notwendigen Unterlagen und Expertisen zu liefern, ist eine Abkehr von dieser Abgabe doch im ureigenen Interesse der Mitgliedsinitiativen.

Auch im Rahmen von „**Kriseninterventionen**“ war die KUPF für ihre Mitglieder 2011 aktiv. Das prägnanteste Beispiel, welches auch in der =>KUPFzeitung aufgegriffen wurde, war mit Sicherheit die Misere rund um das Kulturwerk SAKOG. Hier hat die KUPF in vielen Telefonaten und in Zusammenarbeit mit dem Verein zumindest Teilerfolge erzielen können.

Ein Serviceangebot der KUPF, das mittlerweile eine Reichweite und einen Bekanntheitsgrad weit über die Bundesgrenzen hinaus erreicht hat, ist die **Kulturjobs – Mailingliste**. 10.124 Personen waren mit Ende November 2011 subskribiert, was einem Zuwachs von **21%** gegenüber dem Vorjahr entspricht. Diese – gemeinsam mit FIFTITU% - betriebene Mailingliste stellt Informationen über Jobs im Kulturbereich zur Verfügung. Hierbei wird aber darauf geachtet, keine prekären Beschäftigungen oder unbezahlte Praktika weiter zu vermitteln, weil dies dem Grundverständnis der KUPF von Arbeit diametral entgegen steht.

Die **Veranstaltungstermine der Mitglieder** werden von der KUPF gesammelt und in einen Webkalender auf der =>KUPFwebsite eingetragen, bzw. monatlich an einen Presseverteiler versandt. Dieses Service wiederum ist exklusiv für Mitglieder. Ebenso werden **Pressemeldungen über Kulturinitiativen** in den oberösterreichischen Zeitungen gesammelt und archiviert und – bei Bedarf – den Kulturinitiativen zur Verfügung gestellt.

Auch stellt die KUPF **eine Bibliothek** zur Verfügung, in welcher Bücher zu Kulturpolitik, Kulturpraxis, spezifischen Themen wie Interkultur, Migration usw. gerne an Interessierte verliehen werden. Der komplette Bestand ist über <http://bibnet.at> einsehbar.

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT DER KUPF 2011

25 JAHRE KUPF – Kulturplattform Oö



Ein Vierteljahrhundert ist die KUPF 2011 geworden. Dieses für einen Dachverband der freien Kulturarbeit durchaus beachtliche Alter zog sich als roter Faden durch das vergangene Arbeitsjahr. In Artikeln in der =>KUPFzeitung, ebenso wie in Sendungen von =>KUPFradio, aber auch auf =>KUPF-TV, wurde

dieses Jubiläum thematisiert. Höhepunkt war mit Sicherheit das Fest zum Jubiläum, welches im September stattfand. Mit dem Anspruch, die Mitgliedsinitiativen in den Mittelpunkt zu stellen, war auch verbunden, dass keine PolitikerInnen auf dem Podium vertreten waren. Die Kulturinitiativen bildeten das Zentrum des Festes. Besonders erfreut war die KUPF über die Grußbotschaft von „maschek“ (<http://www.youtube.com/user/KUPFfooe>)

BUDGET FÜR ZEITKULTUR / KULTURBUDGET 2011 / 2012

Dass die Erhöhung des Budgetansatzes „Initiativen der Zeitkultur“ im Jahr 2011 durchgeführt wurde und dass im Voranschlag für 2012 zumindest keine Kürzungen in diesem Ansatz zu finden sind, ist sicherlich mit ein Verdienst der Hartnäckigkeit und kontinuierlichen Arbeit der KUPF. Mit Instrumentarien wie der Bedarfserhebung und der Lobbyingarbeit im Interesse ihrer Mitgliedsvereine, schafft es die KUPF sukzessive den großen Stellenwert zeitgenössischer kultureller Produktion und Vermittlung auf der politischen Ebene zu verankern.

VERFAHRENSSTANDARDS

Im Bereich der sogenannten Verfahrensstandards, also der verbindlichen Vereinbarungen zwischen der Verwaltungsebene und den FördernehmerInnen, konnten 2011 durchschlagende Erfolge erzielt werden. Auf Initiative der KUPF 2010 wurden 2011 Förderkriterien der Landeskulturdirektion veröffentlicht. In diesen hält die Landeskulturdirektion fest, nach welchen Gesichtspunkten sie Förderansuchen prüft. Dies führt auch zu einer besseren Nachvollziehbarkeit für FörderwerberInnen, auch wenn der

Forderung der KUPF nach einer Begründung der Zu- bzw. Absagen noch nicht Genüge getan wurde.

Ebenfalls unter diesem Aspekt hat die KUPF mit der Landeskulturdirektion eine Vereinbarung über die Abwicklung des Innovationstopfes ausgehandelt, um Unstimmigkeiten bzw. Unregelmäßigkeiten wie 2010 nicht mehr vorkommen zu lassen.

KULTURFÖRDERUNGSGESETZ NEU!

Das Oö. Kulturförderungsgesetz wurde 2011 novelliert. Die KUPF hat zum Gesetz eine umfassende Stellungnahme abgegeben (nachzulesen unter <http://kupf.at/stellungnahme-zum-kulturfoerderungsgesetz>) und mit dieser Stellungnahme auch Verhandlungen mit den verantwortlichen PolitikerInnen in Oberösterreich geführt. Aus Sicht der KUPF ist die jetzt vollzogene Novelle nur ein kleiner Schritt, allerdings wurde zugesagt, dass noch in dieser Legislaturperiode eine größere Novelle durchgeführt werden soll. Der KUPF wurde versichert, dass sie im Zuge der zweiten Novelle auch Mitspracherecht in den zuständigen Gremien erhalten wird.

FREIWILLIGENARBEIT

2011 wurde das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit durchgeführt. Die Zahlen, die die KUPF Mitgliedsinitiativen dafür lieferten sind beeindruckend: 2010 wurden fast **200.000 Stunden freiwillig, ehrenamtlich geleistet**. Anders gesagt: **3.850 Stunden pro Woche** oder **1.575 Stunden pro Initiative**.

Neben dem =>Symposium hat die KUPF das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit mit einer Artikelserie in der =>KUPFzeitung begleitet. Die KUPF war darüber hinaus als Experte bei der Berufsmesse „Uni Success“ auf ein Podium eingeladen und wurde für den Beitrag „Freiwillige vor!“ (ausgestrahlt auf 3Sat) interviewt. Die Arbeit zum europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit stand auch in engem Kontext zur => FAIR PAY KAMPAGNE

INTERKULTUR

Ausgehend vom Anspruch ein neues Positionspapier als Update zur Guttenbrunner Erklärung (<http://kupf.at/organisation/selbstverstaendnis-und-aufgaben/guttenbrunner-erkl-rung>) aus dem Jahr 1994 zu verfassen, kam die KUPF zur Überzeugung, dass es

einer spezifischeren Herangehensweise an gesellschaftlich relevante Felder bedarf. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit dem Buch „Interkultur“ des deutschen Migrationsforschers Mark Terkessids, hat sich die KUPF 2011 mit der Frage beschäftigt, wie Konzepte von Interkulturalität, aber vor allem auch eines politischen Antirassismus für die Arbeit der KUPF sowie jener der Kulturinitiativen umsetzbar sind. Diese Auseinandersetzung wird 2012 deutlich spürbar werden.

MUSIKTHEATER / TABAKFABRIK

Mit zwei kulturellen Großbaustellen beschäftigte sich die KUPF 2011. Die Auseinandersetzung mit dem neuen Landesmusiktheater fand vor allem auf einer medialen Ebene statt.

Zur Tabakfabrik arbeitete die KUPF gemeinsam mit einem Mitgliedsverein und VertreterInnen der freien Tanz- und Theaterszene, sowie ArchitektInnen zwei Workshoptage aus, die Anfang Dezember in Linz stattfanden. (<http://www.kuqua.at>). Für die KUPF ist in diesem Kontext vor allem der Prozess einer möglichen Organisierung von KünstlerInnen und KulturarbeiterInnen spannend.

KULTURENTWICKLUNGSPLAN DER STADT LINZ

Der Prozess zum Neuen Linzer Kulturentwicklungsplan startete im Herbst 2011. Die Vorsitzende der KUPF wurde in das Advisory Board nominiert. Für die KUPF ist hier relevant, dass der Kulturentwicklungsplan der Stadt Linz seit seiner ersten Veröffentlichung als Vorzeigemodell gilt und die KUPF sich in den Prozess zum Neuen Kulturentwicklungsplan sowohl inhaltlich einbringen wird, als auch heraus filtern wird, welche Maßnahmen auch für andere Kommunen von Relevanz sein können.

MEDIEN DER KUPF 2010

KUPFZEITUNG

Die KUPFzeitung erschien 2011 viermal. Im September erschien sie - anlässlich des Jubiläums zu 25 Jahre KUPF – erstmals im neuem Layout. Die KUPFzeitung ist das „älteste“ Organ der KUPF und auch wenn es vielerorts anachronistisch erscheinen mag, dass in Zeiten von Web 2.0 noch ein quartalsweises Printprodukt veröffentlicht wird, ist die KUPF der Überzeugung, dass nachhaltige Information über Kulturpolitik, Kulturpraxis und Kulturinitiativen es erfordert eine längere „Gültigkeit“ zu haben. Besonders erfreulich war die deutliche Steigerung von AbonnentInnen im Jahr 2011, was die Wichtigkeit dieses Mediums noch einmal untermauert.

Inhaltliche Schwerpunkte 2011 waren unter anderem die =>FAIR PAY KAMAPAGNE sowie das =>europäische Jahr der Freiwilligenarbeit.

RADIO KUPF

Allwöchentlich wird auf allen vier freien Radios in Oberösterreich die Sendung der KUPF ausgestrahlt. 2011 wurden 40 Sendungen produziert, zwölfmal wurde die Radiosendung der IG Kultur Österreich übernommen, also keine einzige Wiederholung durchgeführt. Die Radiosendung ist ein wichtiger Beitrag im Gesamtgefüge der KUPF, schafft sie es doch in einen unkomplizierten Kontakt mit Mitgliedsinitiativen zu treten und kann relativ rasch auf aktuelle Geschehnisse reagieren.

Der gute Response gibt der KUPF recht sich auch im Feld der Freien Radios medial zu verbreiten. Fast 11.000 Personen haben sich 2011 über die Sendungen der KUPF informiert, fast 300 mal wurde die Sendung heruntergeladen und mehr als 250 mal im Online-Stream gehört. Diese Statistik, welche auf dem Cultural Broadcasting Archive (<http://www.cba.fro.at>) basiert, lässt ein großes Interesse für Kulturpolitik und Kulturinitiativen erkennen.

WWW.KUPF.AT

Der Relaunch und das Update der KUPFwebsite wurden 2011 vollzogen. Neben den technischen Adaptionen stand vor allem die Implementierung neuer Features im Mittelpunkt. So können jetzt die Mitgliedsinitiativen noch genauer eingegrenzt werden, sowohl geographisch als auch inhaltlich. Der Terminkalender, ist übersichtlicher und erlaubt für die BenutzerInnen ein schnelles Eingrenzen und Erfassen der für sie relevanten Veranstaltungen. Darüber hinaus wurde damit begonnen, das Serviceangebot

auf der Website zu erweitern.

Neben <http://www.kupf.at> ist die KUPF auch im Web 2.0 vertreten und informiert über <https://www.facebook.com/kupfooe> und <https://twitter.com/#!/kupfooe> bzw. tritt dort auch in Interaktion mit anderen BenutzerInnen. Auf den Videoportalen youtube und vimeo betreibt die KUPF eigene Channels.

KUPF TV

Die KUPF ist Gesellschafterin von dorf.tv dem Community-Fernsehen in Oberösterreich. Seit Anfang hat die KUPF auch – in unterschiedlicher Frequenz und Länge Beiträge gestaltet. 2011 wurden 5 Sendungen produziert. Die KUPF hat sich zur Jahreshälfte auch entschlossen, von dem – relativ aufwändigen – System der Vorproduktion auf ein Live-Format umzusteigen. Künftig werden die Sendungen hauptsächlich Diskussionssendungen zu Themen aus dem näheren (manchmal auch fernerem) Umfeld der KUPF sein. Die Sendungen sind online im Videoarchiv von dorf.tv einsehbar (<http://dorftv.at>)

PROJEKTE 2011



SYMPOSIUM: ERST KOMMT DAS FRESSEN UND DANN DAS EHRENAMT!

Zentrales Thema des Symposiums war die Frage nach Möglichkeiten der Verbesserung von Rahmenbedingungen für Freiwilligenarbeit in (Ober-)Österreich. Konkret gingen die Referate auf folgende Aspekte ein:

- Daten und Fakten zur Freiwilligenarbeit
- Freiwilligenarbeit als demokratiepolitische Herausforderung
- Freiwilligenarbeit in neoliberalen Transformationsprozessen
- Aushöhlung sozialstaatlicher Prinzipien durch Freiwilligenarbeit
- Mögliche Modelle von Versicherung für freiwillig Tätige

Die Dokumentation des Symposiums fand auf mehreren Ebenen statt. Alle Referate und das Podium wurden audiovisuell dokumentiert. Im Infomagazin FROzine auf Radio FRO 105.0 wurde am 15.2.2011 ein Beitrag über die Podiumsdiskussion gesendet (<http://cba.fro.at/42860>), schon am 10.02.2011 wurde ein Beitrag im Kulturjournal von Radio Oö. gesendet (<http://kupf.at/node/5553>). In der von der KUPF produzierten Radiosendung wurde ein Beitrag am 15.2.2011 (<http://cba.fro.at/43092>) ausgestrahlt, ein Beitrag auf dem Community TV-Sender dorf.tv wird im April ausgestrahlt.

Beiträge von ReferentInnen erschienen in der März Ausgabe der KUPFzeitung.

In einem Beitrag für die Kulturrisse (die Publikation der IG Kultur Österreich) wurde im April ebenfalls auf das Symposium verwiesen.

Die Vorträge wurden zusätzlich auf der Website der KUPF zum Stream bereitgestellt

KETANI HEISST MITEINANDER

Gemeinsam mit dem Verein Ketani hat die KUPF ein weiteres Projekt aus Mitteln der Gesellschaft für politische Bildung gefördert bekommen. „Ketani heißt miteinander“, steht in diesem Projekt einerseits für den Verein Ketani als Kooperationspartner aber viel mehr geht es darum, der „exotischen“ Rolle von Roma und Sinti, welche ihnen gesellschaftlich zugeschrieben wird und ein trennendes Element darstellt, entgegenzuwirken.

Das Projekt „Ketani heißt miteinander“, zielt darauf ab, die Selbstermächtigung von Sinti und Roma in (Ober-)Österreich mit Hilfe von Methoden emanzipatorischer Kulturarbeit zu stärken und „miteinander“ an der Befähigung zu arbeiten, aus der „exotischen“ Rolle auszuberechnen.

Im Rahmen von einem Workshop 2012 wird auf einer theoretischen und praktischen Ebene gearbeitet. Auf der theoretischen Ebene, wird es darum gehen, Parameter für eine antirassistische Position zu entwickeln. Im Zuge des theoretischen Teils, soll auch die Möglichkeit erörtert werden, wie politische, antirassistische emanzipatorische Kulturarbeit dazu beitragen kann, der Isolierung der Roma und Sinti entgegenzutreten.

Im zweiten Teil der Workshops soll genau an der Entwicklung von Methoden und Strategien gearbeitet werden, wie antirassistische Arbeit mit Hilfe von politischer Kulturarbeit eine verstärkte Öffentlichkeit erlangen kann. Kultur wird in diesem Zusammenhang als Instrument zur Durchsetzung der wahrnehmbaren Präsenz in der Öffentlichkeit verstanden, als ein Instrument des Vorantreibens der Teilhabe.

Die Rolle der KUPF in diesem Projekt ist vor allem jene, der Expertin in der politischen Kulturarbeit. Im Sinne der Selbstermächtigung werden aber die Inhalte und weiterführenden Maßnahmen von den TeilnehmerInnen erarbeitet.

KUPFAKADEMIE

Nach wie vor ist die KUPFakademie als eigenständiger Verein aktiv, der in einem engen Naheverhältnis zur KUPF und ihren Mitgliedsinitiativen ein maßgeschneidertes Weiterbildungsangebot für Kulturarbeit entwickelt.

2011 wurden folgende Workshops angeboten bzw. durchgeführt:

- Steuerrecht für selbstständige KünstlerInnen und KulturarbeiterInnen
- Zeichnen mit Haderer
- Förderungen im Kulturbereich
- Desintegrieren wir uns (abgesagt)
- Kulturverein als Arbeitgeberin (abgesagt)
- Schreibwerkstatt
- Kampagnen (abgesagt)
- EU-Finanzierungen



FAIR PAY

Die Kampagne „FAIR PAY für Kulturarbeit“ ist eine Kampagne der Ländervertretung der IG Kultur Österreich.

Der Kampagne zugrunde liegen mehrere Umstände:

- Die Studie zur sozialen Lage der KünstlerInnen hat erschreckende Ergebnisse hervorgebracht, welche aber „nur“ auf KünstlerInnen fokussierte und KulturarbeiterInnen nicht erfasste.
- Es gibt kein bis wenig Zahlenmaterial zur Beschäftigungslage von KulturarbeiterInnen
- Die Strukturförderungen im Kulturbereich sind seit Jahren rückläufig. Der Trend verstärkt Projekte zu fördern, ohne strukturellen Background führt zu einer fortlaufenden (Selbst-)Prekarisierung von KulturarbeiterInnen.

In **etwa 1.200 Personen** sind es österreichweit, die als Angestellte in unterschiedlichem Ausmaß (zumeist Teilzeit) in der freien Kulturarbeit beschäftigt sind. Sie sind nur die Spitze des Eisbergs: Denn noch viel mehr Menschen sind hier – zumeist aufgrund mangelnder Ressourcen – als neue Selbständige tätig. Dazu kommen unzählige Freiwillige (immerhin ist der Bereich Kunst, Kultur, Unterhaltung und Freizeit laut Freiwilligenbericht des BMASK von 2009 der größte Bereich der Freiwilligenarbeit).

Ca. **vier Millionen BesucherInnen** haben in Österreich jährlich an Programm und Produktionen von Initiativen der freien Kulturarbeit teilgenommen. Und das bei einem

durchschnittlichen Anteil der Förderungen an den Landeskulturbudgets **von 4,5%**.

Die freie Kulturarbeit ist Regionalversorgerin in Sachen Kunst und Kultur. Sie leistet Arbeit an der Gesellschaft. Sie betreibt Nachwuchsförderung. Sie schafft strukturelle Rahmenbedingungen, damit Kultur passieren kann. Sie macht (auch) Spaß.

Gleichzeitig ist freie Kulturarbeit durch ein hohes Maß an Selbstaussbeutung aufgrund fehlender Mindeststandards gekennzeichnet.

Als wichtiger Schritt, neben öffentlicher Präsenz in den Medien und bei Kultureinrichtungen wurde von der LV ein Gehaltsschema für Kulturarbeit entwickelt. Dem zugrunde lag das Gehaltsschema für Vereine der GPA. Ausgehend von diesem Gehaltsschema wurden sowohl Gehälter als auch Honorarsätze entwickelt, die im Kunst- und Kulturbereich einsetzbar sind.

Angesichts erschreckender Zahlen zur Höhe der Entlohnung von in der freien Kulturarbeit tätigen Menschen – dazu gleich mehr – können wir der Argumentation, dass mehr Geld für Gehälter notgedrungen eine Reduzierung der Zahl der geförderten Projekte bedinge, nur wenige abgewinnen. Gefordert wird eine Erhöhung und eine kontinuierliche Valorisierung der Ermessensausgaben in den Kulturbudgets der Bundesländer.

Eine Erhebung in Oberösterreich hat ergeben, dass die Bezahlung bei jenen Kulturinitiativen mit Angestellten durchschnittlich 36% unter dem Gehaltsschema für Kulturarbeit liegt. Über dem Gehaltsschema zahlt keine Organisation. Die niedrigste Abweichung liegt bei 13% unter dem Gehaltsschema, die höchste liegt bei 81%.

Von den 32 Personen von denen Antworten kamen, verfügen 4 über eine Vollzeitanstellung. 7 Personen sind zwischen 30 und 35 Stunden beschäftigt, 9 Personen zwischen 20 und 29 Stunden, der Rest ist unter 20 Stunden beschäftigt.

Alle Befragten gaben an, dass diese Arbeitszeit jene „auf dem Papier“ ist, die tatsächliche Leistung um einiges darüber liegt. Inflationsanpassungen gibt es in der Regel nicht.

TEAM 2011

VORSTAND

Sabine Funk (spotsz, Linz)
David Guttner (Freies Radio Salzkammergut, Bad Ischl)
Pamela Neuwirth (Radio FRO, Linz)
Richard Schachinger (Sozialforum Freiwerk, Timelkam)
Sabine Stuller (Ifek, Linz)
Betty Wimmer (KAPU, Linz)
Nicole Honeck (Pangea, Linz)
Tanja Brandmayr (Red Sapata, Linz)

RECHNUNGSPRÜFUNG

Susanne Blaimschein (KunstRaum xtd., Linz)
Hedi Hofstadler (Local-Buehne, Freistadt)

LÄNDERVERTRETERINNEN BEI DER IG KULTUR ÖSTERREICH

Stefan Haslinger (Geschäftsführung KUPF)
Betty Wimmer (KAPU, Linz)

BÜRO

Stefan Haslinger (Geschäftsführung)
Eva Immervoll (Geschäftsführung, ab 10/2012 in Bildungskarenz)
Riki Müllegger (Mitarbeiterin)
Stella Szanto (Bürohilfe)

REDAKTION ZEITUNG

Christian Diabl
Stefan Gasser
Stefan Haslinger
Eva Immervoll
Riki Müllegger
Pamela Neuwirth
Klemens Pils
Gerline Schmierer
David Guttner

REDAKTION RADIO

David Guttner
Riki Müllegger
Pamela Neuwirth
Klemens Pils

REDAKTION TV

Riki Müllegger
Eva Immervoll (bis 10/2010)
Sabine Stuller
Pamela Neuwirth